

# Im Bann des Blutes

YuKa

Von phinix

## Prolog: Verführung des Blutes

Mal wieder was neues von mir, trotz zahlreicher anderer Projekte.  
Viel Spaß euch allen.

Prolog: Verführung des Blutes

Er spürte etwas zwischen seinen Zähnen und der Wunsch festigte sich in ihm, dass es Blut wäre. Der Hunger war überwältigend, während er auf einem Blatt kaute. Vor seinem inneren Auge stellte er sich vor, es wären die blutigen Hautfetzen eines Menschen, die er im Mund hatte. Aber war es nicht das selbe, so spie er es aus, bevor er sich schwerfällig vom Boden erhob. Leicht schwankte er vor Hunger und musste sich an der Wand abstützen, während sein Magen sich verkrampfte. Nahrung... Er brauchte endlich Blut, und was wäre da besser als ein saftiger Mensch? Es war Zeit jagen zu gehen.

Die Dunkelheit der Nacht hatte den Tag schon längst abgelöst und nun kam das einzigste Licht von den Straßenlaternen. Am Tag über hatte er sich in einem verlassenen Gebäude versteckt. Wie eine Ratte verkroch er sich in den tiefen Schatten, bevor endlich die Nacht hereinbrach. Wie eine Decke legte sich die Dunkelheit über die Stadt, sodass die Schatten tiefer wurden. Ganz in der Nähe des heruntergekommenen Gebäudes herrschte reger Verkehr, selbst in der Nacht war die Hauptstraße belebt, welche zwischen zwei Parks hindurch lief. Als wäre die Straße eine leuchtende Schlange, schlängelte sie sich zwischen der Dunkelheit des Parks hindurch. Licht und Schatten wechselten sich dabei immer wieder ab, wie in einem einstudierten Spiel.

Er selbst liebte die Schatten und mied das Licht. Das grelle, aufdringliche Licht brannte ihm in den Augen und ließ sein Körper erzittern. Mit langsamen Bewegungen verließ er schließlich das Gebäude und trat hinaus in die Nacht. Tief sog er die Luft ein, während er die verschiedenen Gerüche aufschnappte. Plötzlich hob sich etwas deutlich hervor. Der süße, verführerische Geruch von Blut. Kurz kam ihn in den Sinn, dass er kein richtiger Mensch mehr war. Welcher Mensch verspürte schon, wenn er durstig war, das verlangen nach Blut? Aber drängte er die Gedanken zurück in die Leere, welche in seinem Inneren herrschte. Es war kalt und nur der Gedanke an das süße Blut ließ ihn sich weiter schleppen. Es hielt ihn aufrecht, so dass er existieren konnte. Er könnte es schön förmlich schmecken, dass süße, flüssige Blut, wie es seine

Kehle hinab lief. Allein der Gedanke daran es zu kosten erregte ihn. Wie in einem Zwang folgte er dem Geruch, setze ein Fuß vor den anderen. Die langen spitze Zähne, die in seinem Oberkiefer gewachsen waren juckten vor Verlangen. Er brauchte endlich dieses Blut, welches ihn rief. Laut hallte es in seinem Kopf wieder und nichts anderes spielte mehr eine Bedeutung.

Schlüpfend ging er weiter, während der Geruch immer stärker wurde. Langsam vernahm er die Konturen einer Gestalt, welche in der Nähe der Gasse stand und gerade in seiner Tasche kramte. Das graublaue Haar glänzte im Licht der Straßenlaterne. Doch das spielte keine Rolle. Es ging ihm nichts um aussehendes, denn sein Blick haftete allein auf der hellen Haut am Hals, unter der er das Blut rasen hörte. Es rief ihn so laut und deutlich, dass er sich nicht entziehen konnte. Immer weiter näherte er sich dem Jungen, welcher auf einmal erschauerte. Die natürlichen Instinkte vor dem Grauen, dass sich ihm näherte, hatte ihn gewarnt. Langsam hob er den Kopf und deutlich erkannte man die roten Augen. Erschrocken weiteten sie sich, als sie die näher kommende Person erblickten.

Doch das war der Gestalt egal, mit einer blitzschnellen Bewegung schoss er vor. Seine Finger verkrallten sich im Oberteil des Jungen und rissen ihn dann in die tiefen Schatten der Gasse. Niemand würde sie stören, da sie alleine waren. Das Blut... Es war so verlockend. Hart schleuderte er den Rotäugigen gegen die Wand, so dass die Haut sich aufschürfte. Rotes süßes Blut trat hervor und er leckte sich begierig über die Lippen. Hungrig öffnete er die Lippen und präsentierte seine Fänge. Erschrocken schrie der Graublauhaarige auf, als er sie sah und wand sich hektisch, aber er würde nicht entkommen.. Niemals... Der Griff war zu eisern

Mit der Zunge leckte er über die Lippen des Jungen, dessen Laute vor Schreck in der Kehle stecken blieben. Doch der Blick der Gestalt verharrte an der Kehle. Dann schoss der Kopf vor und er versenkte seine Fänge in der Haut. Heißes Blut schoss hervor und begierig schluckte er es. Es war wundervoll warm und schien einen Moment die Kälte in ihm verschwinden zu lassen. Mit tiefen Zügen trank er, und war im wahrsten Sinne des Wortes wie ein Blutsauger. Er nährte sich an der roten Flüssigkeit, während das Winden der Gestalt nachließ. Die roten Augen wurden stumpf, bevor der Körper ohne weiter beachtet zu werden, fallen gelassen wurde. Zufrieden leckte er sich das restliche Blut von den Lippen. Er fühlte sich gestärkt und auf eine bizarre Weise befriedigt. Es war ihm egal, dass er so eben den Menschen leer gesaugt hatte und dass der Biss den Virus verteilen würde. Es war egal, nur eines zählte, der Ruf des Blutes.... Und irgendwie verspürte er noch immer einen unbändigen Hunger. Nichts konnte ihn stehlen, so zog er weiter auf der Suche nach neuer Beute.